

Das vergessene Wappen der Stadt Breisach am Rhein

Im vergangenen Herbst war ich im Münster St. Stephan in Breisach um dieses ehrwürdige Bauwerk einmal näher von innen zu betrachten, und dabei stieß ich am Zeitschriftenstand auf eine Ausgabe der Zeitschrift „unser Münster“ des Münsterbauvereins, Ausgabe 1/96 und auf Seite 9 war ein Artikel über 3 Wappen, am

Lettner im Breisacher Münster abgedruckt.

Was meine Aufmerksamkeit erweckte, war die Beschreibung des alten Breisacher Stadtwappens – dem *Sechsberg*. Hier war zu lesen *das linke der 3 Medaillons zeigt das in Breisach noch an vielen anderen Stellen gegenwärtige Motiv des Sechsbergs*. Dieser wurde auch in das Stadtwappen unserer



Wappenbuch Meister IK –
Cyriacus Jakob 1545,
Frankfurt/M.

Tage übernommen und symbolisiert die sechs Berge und Hügel, die Breisach bis ins Mittelalter hinein prägten. Von ihnen sind nur noch der Münsterberg und der ihm gegenüberliegende Eckartsberg übrig. Die anderen [Berge] wurden im Lauf der Zeit abgetragen oder eingeebnet.

DOCH WAS SIND DIES FÜR NEUIGKEITEN?

Ich habe selbst einmal das Orakel (Geschichtsquellen) befragt und hier – mein Ergebnis.

Seit Menschengedenken gab es in und um Breisach nur 3 Berge. Der *mons brisiacus* (erste Erwähnung Breisachs um 300 n. Ch.),

also der Münsterberg mit der *civitas* – Stadt, dem Eckartsberg, welcher in alter Zeit *Auga* hieß, dieser Name rührt von röm. *Augia*, dt. – Feuchtgebiet, von dem er ja auch umgeben war, nämlich „der Au“ und den *Eisenberg* oder *Üsenberg*. Der Eisenberg hatte seinen Namen vom Bächlein *Jsen*, welcher unterhalb des ehemaligen Augustinerklosters am Breisachberg entsprang und in Richtung Norden, am Eisenberg vorbei in den linken Rheinarm floß. In vergangenen Jahrhunderten änderte der Rhein mehrfach seinen Lauf, zeitweise umspülte er den Breisachberg, wie auch den Kaiserstuhl und

floss links und rechts vorbei. Auch war Breisach über sehr lange Zeit hinweg eine links-rheinische Stadt und dem Elsass angehörend (siehe hierzu Rosmann Bd. 1 43 f.). *Es erfuhr kein Ort, sagt die Kolmarer Chronik, die Unbeständigkeit des Rheins so sehr, wie Breisach, so dass in den Zeiten der Römer Breisach mit dem Elsass zu einem festen Land verbunden war*. Erst ab dem 13. Jh. nahm der Rhein seinen heutigen Lauf und ab dieser Zeit hat der Breisgau von Breisach seinen Namen. Den Eisenberg erwählte ein *Geschlecht aus Rimsingen*, welche zu Reichtum und Ansehen gekommen, aber einst Köhler waren zu ihrem Sitz und erbauten darauf eine Burg – die *Üsenburg*. Ab da nannten sie sich *die Herren von Üsenberg*.



Üsenberger Siegel
Stadtarchiv Endingen a. K.

ZWISCHEN DER AUFBLÜHENDEN STADT

Breisach und derer von Üsenberg kam es aber immer wieder zum Streit, wegen *der Ausbürger*. Jene kehrten der Herrschaft den Rücken und zogen in die Stadt Breisach – *Stadtluft macht frei!*, hieß es. Irgendwann im 10. Jh. (Krauss sagt vor 1255) brachen die Breisacher die Burg, der Platz nördl. der Franzosenkasernen heißt auch heute noch Eisenberg. Jedoch war mit dem Eisenberg ein Grafentitel verbunden und so begingen die Bürger Breisachs mit der Zerstörung der Stammburg im Rhein, derer von Üsenberg eine schwere Tat. Die Üsenberger zeigten dies ihren Herren, *den Herzögen von Zähringen* an und Breisach wurde hart bestraft, sie mussten unter anderem das *Schloß Höhingen* bei Achkarren den Üsenbergern erbauen.

Auf dem Eisenberg, aber war vor dem dreißigjährigen Krieg eine Schanze errichtet worden. Der Berg selbst wurde im 17. Jh. von den Franzosen (als die Stadt zu Frankreich gehörte) abgetragen, weil er zu entfernt lag, um in die Verteidigungslinien der Stadt einbezogen zu werden, aber nahe genug, um dem

Feind nützlich werden zu können. Auf dem Eisenberg spielt auch ein Stück deutscher Heldensage, zur *Zeit der Harelungen* soll darauf einst das Kloster gestanden haben, in welchem sich der grimmige *Mönch Ilisan* von seinen Abenteuern ausruhte. Im Jahr 1320 kaufte die Stadt Breisach den Eisenberg um 50 Mark (Krauss sagt 60) Silber von den Gebrüdern Burkhard und Gebhard von Üsenberg.

Wie kommen aber nun 6 Berge ins Wappen von Breisach? Nun – sie sind das Wappen *der Herren von Grünenberg*, und seit Ende des 14. Jh. fester Bestandteil des Stadtwappens. Die Herren von Grünenberg bekleideten erblich, über Jahrhunderte *das Oberschultheißnamt* der Stadt Breisach. Mit diesem Amt war gleichzeitig die Führung und Erhaltung der Burg verbunden. Sie gehörten zu jener verschworenen Gemeinschaft von 40 Ritterfamilien, die seit Altersher von Kaiser und Reich den Auftrag hatten, als *castrenses* – Burghüter, *des Reiches Schild und Ruhelissen* – *den mons brisiacus* mit ihrem Blute zu verteidigen. Starb der Kaiser, so nahm der Oberschultheiß die Schlüssel der Burg an sich und wurde ein neuer gewählt, so wurden sie ihm bei der Huldigung symbolisch überreicht.

WER WAREN NUN DIESE HERREN VON GRÜNENBERG?



Obenstehend ein Karte aus dem Jahr 1632, sie zeigt die Stadt mit der Burg (rechts), die nördl. Vorstadt und anschließend daran den Eisenberg, darauf erkennbar noch ein Gebäude



Wappen: auf silbernem Grund, ein grüner Sechseck

Am 6. Juni 1390 ist der Junker Hans Grymen von Grünenberg Oberschultheiß in Breisach und am 11. August 1427 hören wir von Wilhelm v. G. Oberschultheiß, ebenso im Jahr 1428, sicher finden sich im Stadt- und Münsterarchiv noch zahllose Urkunden der Oberschultheißen von Grünenberg. Ihre Stammburg stand bei Melchnau an der Roth zwischen Bern und Zürich. 1386 in der berühmten Schlacht von Sempach, in der die Eidgenossen ihre Unab-



Ältere Wappenform ab Ende 14. Jh. – Reichsadler auf weissem Grund

hängigkeit erstritten, und 4 Breischer Ritter den Tod fanden, war auch Ritter Johann v. Grünenberg, Freiherr und Burggraf zu Rheinfelden unter den Gefallenen.

Etwas vorher ist von Hermann v. G., Vogt und Pfandherr zu Rotenburg 1385 zu le-

sen, als dieses Städtchen von den Luzernern eingenommen wurde. Sie sind 1450 ausgestorben und stehen nicht im Zusammenhang mit dem berühmten Konstanzer Bürgermeister und Wappenmaler, der von Grünenberg bei Radolfzell den Namen hat. Da beide Geschlechter aber redende Wappen (also den gleichen Grünberg) führen ist eine gleiche Abstammung in grauer Vorzeit wohlmöglich. Der Vollständigkeit halber will ich auch noch auf das Wappentier im heutigen Stadtwappen eingehen. Eine Version besagt es sei ein Adler, welcher auf die Zeit von 1278 zurückgeht, als Breisach freie Reichsstadt war. Andere Quellen sehen in ihm einen Kolkkraben, welcher seit Altersher als Wappentier des Breisgaus gilt, er hat wohl seinen Ursprung durch seine zahllosen Artgenossen, welche alljährlich seit ewigen Zeiten hier am Oberrhein, aus Weissrußland und Polen kommend überwintern. Breisach war während des ganzen Mittelalters Münzstätte und stets war der Sechsberg *Münzzeichen*. Warum hat aber das Stadtwappen seine Farben verändert? Dazu ist zu lesen: *Der weiße Sechsberg im roten Feld, ist das alte Stadtwappen Breisachs. Es wurde*



Abbildung nebenstehend zeigt das Wappen wie es heute Verwendung findet

1793 dahin abgeändert, dass in goldenem Grund der schwarze rotbewehrte Reichsadler auf den silbernen Sechsberg zu stehen kam. Dieses Wappen geht auf eine kaiserliche Wappenverbesserung zurück.

Abschließend vermute ich, dass die Herren von Grünenberg als Oberschultheißen ihr privates Siegel verwendeten, in einer Zeit als es die zivile Heraldik noch gar nicht gab, oder erst im Entstehen war, und so dürfte sich dieser Sechsberg langsam ins Breisacher Wappen eingeschlichen haben.

Quellen

Das Bächlein Isen; Rosman I, S.: 43, 200; Pusikan – Die Helden von Sempach; Naehrer & Maurer – Die Alt-Badischen Burgen und Schlösser des Breisgaus, 1884; Martin – Die Stadtbanner am Oberrhein, Straßburg 1942; Kreis- und Gemeindegewappen in Baden-Württemberg Band III, Theiss-Verlag Stuttgart 1989; Fahrer Uwe in Breisach 2004/2005 S. 22 f; Franz Xaver Krauss – Kunstdenkmäler am Oberrhein 1904; Heinrich Hussmann – Über deutsche Wappenkunst, Wiesbaden 1973; Josef Schmidlin: Breisacher Geschichte, 1936 S. 11; Cyriacus Jacob – Meister IK Wappenbuch, 1545 Frankfurt/Main.

Anschrift des Autors:
Stefan Schmidt
Guldengasse 34
79369 Wyhl